

AWO BREMEN engagiert

4•2025

Kreiskonferenz

*Neue Satzung beschlossen,
neues Präsidium gewählt*

Debatte um Sozialstaat

*Sarah Ryglewski und
Senihad Sator im Gespräch*

Kreisjugendwerk

*Preis für Projekt zur
Demokratieförderung*



Bremen





Bei der AWO-Bundeskonferenz in Erfurt wurden viele Beschlüsse gefasst und ein Bremer ins Bundespräsidium gewählt (s. S. 7 – 9).

AUS DEM INHALT

KREISVERBAND Kreiskonferenz beschließt neue Satzung und wählt Präsidium 04 :: 05

Ergebnisse der Verbandswahlen bei der AWO Bremen 06

Gespräch mit Sarah Ryglewski und Senihad Sator über Bundeskonferenz und Sozialpolitik 07 :: 09

LANDESVORSTAND Interview mit neuem Landesvorsitzenden Sergej Strelow 10

LANDESGEMEINSCHAFT Franz Müntefering spricht bei LAG-Jahresempfang 11

KREISJUGENDWERK KJW erhält Christian-Weber-Jugendpreis 14

Energie-Tiny-Haus-Dorf entsteht am Unisee 15

FREIILLIGENDIENSTE Mit der AWO ins Ausland: Freiwillige berichten 17

Freiwilligendienstleistende unternehmen Gedenkstättenfahrt nach Bergen-Belsen 18 :: 19

ARBEITEN BEI DER AWO Dieses Mal mit: Aynur Shikhli 21

Willkommenstag und Pflegelabor für Pflege-Azubis 22

LEBENS LANGES LERNEN Uni-Rektorin referiert bei „Uni der 3. Generation“ 23

KINDER KiTa-Kinder erforschen Bienen 24

TERMINE Veranstaltungen von und mit der AWO Bremen 28

EDITORIAL



Liebe Freunde und Freundinnen der AWO Bremen,
liebe Leserinnen und Leser,

es hat sich viel getan in unserem Verband. Im November tagte nicht nur die Bundeskonferenz der AWO, sondern auch die Kreiskonferenz der AWO Bremen. Die Kreiskonferenz beschloss eine neue Satzung und führte Verbandswahlen durch. Ich freue mich, dass mir das Vertrauen geschenkt wurde und ich für weitere vier Jahre das Amt der Präsidentin der AWO Bremen bekleiden darf. Wir wollen uns als Verband deutlich zu Wort melden, denn es gibt viele Herausforderungen in unserem Land. Mehr zu den Ergebnissen der Kreis- und Bundeskonferenz sowie über sozialpolitische Herausforderungen lesen Sie auf den Seiten 4 – 9. Auch der AWO-Landesverband hat einen neuen Vorsitzenden (s. S. 10). Über das starke Engagement von jungen Menschen bei der AWO Bremen können Sie in dieser Ausgabe außerdem einiges erfahren: Freiwilligendienstleistende haben eine Gedenkstättenfahrt unternommen und sich mit der Vergangenheit auseinandergesetzt (s. S. 18 – 19), das Kreisjugendwerk ist für seine politische Bildungsarbeit mit dem Christian-Weber-Jugendpreis ausgezeichnet worden (s. S. 14) und Freiwillige, die mit der AWO ins Ausland entsendet wurden, berichten über ihren Dienst (s. S. 17).

Für das kommende Jahr lade ich Sie herzlich ein, mitzuwirken und unseren Verband und unsere Grundwerte mit Leben zu füllen – Gelegenheiten dazu wird es wieder reichlich geben. Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und einen friedvollen Jahresausklang!

Herzliche Grüße

Ihre Sarah Ryglewski :: Präsidentin der AWO Bremen

Titel: Abstimmung auf der Kreiskonferenz der AWO Bremen, Foto: Anke Wiebersiek / Fotos S. 3: Flonn Große (Editorial) und AWO Bundesverband, Tino Sieland.

FAMILIE
& DAHEIM

Einfach bestellen,
liefern lassen und
genießen!

Menüpreis
9,50€
inkl. Lieferung
und Dessert

Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Eine vegetarische Menülinie
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wechselnde Spezialitäten in unseren Aktionswochen
- Wochenend- und Feiertags-Versorgung



Meyer Menü
LIEFERT LECKER



Einfach bestellen: Tel. 0800-150 150 5 nur Festnetz • Tel. 0421-536 540

www.meyer-menue.de

KREISKONFERENZ AWO BREMEN



Auf der Kreiskonferenz der AWO Bremen wurde u.a. über eine neue Satzung abgestimmt. Zudem wurden Verbandswahlen durchgeführt ...

Neue Satzung und neues Präsidium

Kreiskonferenz der AWO Bremen beschließt neue Satzung und führt Verbandswahlen durch

Der AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. hat richtungsweisen- de Weichen für die Zukunft gestellt. Die Kreiskonferenz des Verbandes hat am 22. November 2025 eine neue Satzung beschlossen sowie Verbandswahlen durchgeführt. Die neue Satzung und das neu gewählte Präsidium mit der Präsidentin Sarah Ryglewski an der Spitze verschaffen der AWO Bremen eine zeitgemäße, zukunftsfähige Struktur.

Neue Satzung

Rund 60 Delegierte aus elf Ortsvereinen und korporativen Mitgliedern der AWO Bremen kamen am 22. November im Nachbarschaftshaus Hele- ne Kaisen in Gröpelingen zusammen und votierten zunächst für eine neue Satzung. Diese sieht unter anderem

vor, die rechtliche Vertretung des Verbandes im ehrenamtlichen Präsidium zu verankern. Bisher wurde diese durch einen hauptamtlichen Vorstand wahrgenommen. Präsidiumsmitglied Senihad Sator, der die eingesetzte Satzungscommission leitete, stellte zunächst deren Arbeit und den neuen Entwurf vor. Er erläuterte, dass die neue Satzung nun die Möglichkeit eröffne, dass auch Nicht-Mitglieder künftig über Fachbeiräte, die vom Präsidium berufen werden, aktiv an der Arbeit und Weiterentwicklung des Kreisverbandes mitwirken können. Weiterhin soll das Präsidium künftig aus 13 Personen bestehen und maximal drei Stellvertretungen im Präsidium gewählt werden. Dem Entwurf der neuen Satzung stimmte die Kreiskonferenz gemeinschaftlich zu.

Neues Präsidium

Danach folgten die Neuwahlen des Präsidiums, der Revisor*innen und Landesdelegierten (*Ergebnisse s. S. 6*). Dabei wurde die bisherige Präsidentin Sarah Ryglewski mit überwältigender Mehrheit in ihrem Amt bestätigt. Auf der nachfolgenden konstituierenden Sitzung des Präsidiums wurden Erich Kruschel, Sabine Kruse und Senihad Sator als stellvertretende Präsident*innen gewählt und bilden nun gemeinsam mit der Präsidentin den BGB-Vorstand des Vereins.

Resolution beschlossen

Die Kreiskonferenz bot außerdem Raum für inhaltliche Positionierungen und richtungsweisende Entscheidungen. So wurde einvernehmlich die Resolution „Kein Herbst des sozia-



... und ein neues Präsidium gewählt. Oben: Sarah Ryglewski, Erich Kruschel (sitzend) und Senihad Sator / unten: Kandidat*innen stellen sich den Delegierten vor / rechts: Mitglieder der Mandats- und Zählkommission sammeln Stimmzettel ein.

len Rückschritts“ beschlossen. Darin ruft der AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. Politik, Zivilgesellschaft und Bürgerinnen und Bürger auf, gemeinsam für einen starken, solidarischen und zukunftsfähigen Sozialstaat einzutreten. „Die AWO bekennt sich uneingeschränkt zu einem starken, handlungsfähigen und solidarischen Sozialstaat. Er ist keine Belastung, sondern die Grundlage unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts und unserer Demokratie“, sagt AWO-Bremen-Präsidentin Sarah Ryglewski.

Die Resolution, in der u.a. Forderungen zu einer armutsfesten Absicherung im Alter, einer nachhaltigen Finanzierung der Migrationsberatung, einer Stärkung der Kinder- und Jugendhilfe sowie einer solidarischen

Finanzierung durch gerechte Steuerpolitik gestellt werden, wurde an Fraktionen der demokratischen Parteien im Bundestag und in der Bremischen Bürgerschaft sowie an die Presse verschickt.

Rückblick und Ausblick

Einen Rückblick auf die vielfältige Arbeit sowie auf zahlreiche Projekte und Themen der vergangenen vier Jahre bot ein Rechenschaftsbericht, der den Delegierten zur Konferenz vorgelegt wurde. Sarah Ryglewski stellte fest: „Die Vielfalt und Breite, die wir darstellen, ist unsere Stärke.“

Viel Lob gab es von der Präsidentin auch für das Kreisjugendwerk: „In dieser Kontinuität so gute Angebote zu machen, das ist eine große Qualität – wir können stolz auf das Ju-

gendwerk sein.“

Ein Ausblick auf die künftige Verbandsarbeit wurde ebenfalls gegeben. Zukunftsfähige Themen sollen noch stärker in den Fokus genommen werden. Ein Thema, das weiter vorangetrieben werden soll, um Mitglieder zu aktivieren und neue zu gewinnen, ist die Kampagne gegen Einsamkeit. „Wir wollen uns als Verband zu Wort melden und stärker nach draußen gehen mit unseren Themen und Positionen“, so Sarah Ryglewski. Weitere Themen, die das Präsidium u.a. bearbeiten will, sind: Effektiver Sozialstaat, Armut und Einsamkeit, Teilhabe und Stadtteilererechtigkeit sowie Verbands- und Vernetzungsarbeit mit Politik. Allen, die daran mitwirken, sei gutes Gelingen gewünscht!

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Das neu gewählte Präsidium der AWO Bremen: (von links) Senihad Sator, Dariush Hassanpour, Doreen Schroers, Erich Kruschel, Joel Rosemann, Sarah Ryglewski, Stefaan Jacobs, Edith Wangenheim, Rolf Bunker, Susanne Kröhl, Sabine Kruse, Nico Ahlers, Tobias Stehle; vorne: Heiko Bödeker, Justin Haupt.

Ergebnisse der Verbandswahlen bei der AWO Bremen

Präsidium:

Sarah Ryglewski :: Präsidentin des AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e. V.

Erich Kruschel | Sabine Kruse | Senihad Sator :: stellvertretende Präsident*innen des AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e. V.

Weitere Präsidiumsmitglieder:

Nico Ahlers | Dariush Hassanpour | Justin Haupt | Stefaan Jacobs | Susanne Kröhl | Doreen Schroers | Edith Wangenheim

Heiko Bödeker :: für die korporativen Mitglieder

Joel Rosemann :: für das Kreisjugendwerk

Revisor*innen:

Rolf Bunker | Ute Reimers-Bruns | Tobias Stehle

Landesdelegierte:

Nico Ahlers | Andrea Ackermann | Sebastian Ehlers | Uwe Eisenhut | Dariush Hassanpour | Justin Haupt | Josephine Hilker | Harald Hoppe | Sabine Kämerow | Henri Kennard | Neele Kitzmann | Kristin Krieger | Susanne Kröhl | Anne Krüger | Larissa Krümpfer | Sabine Kruse | Melanie Küttner | Christina Lesch | Joao Maia | Derya Mutlu | Rainer Path | Anette Remitz | Joel Rosemann | Senihad Sator | Alexandra Schlesselmann | Jochen Schwolow | Petra Sklorz | Tobias Stehle | Bruno Steinmann | Lucyna Szkoda | Tim Weber | Barbara Wulff



Sarah Ryglewski, Präsidentin der AWO Bremen, und Senihad Sator, AWO-Bremen-Präsidiumsmitglied und Beisitzer im AWO-Bundespräsidium, waren auf der Bundeskonferenz der AWO in Erfurt und berichteten.



„Wir alle profitieren vom Sozialstaat“

Sarah Ryglewski und Senihad Sator im Gespräch

Mitte November tagte die Bundeskonferenz der Arbeiterwohlfahrt in Erfurt. Die Delegierten aus ganz Deutschland berieten dabei zahlreiche Anträge und fassten zentrale Beschlüsse für die politische und soziale Arbeit des Wohlfahrtsverbandes in den nächsten vier Jahren. Im Zentrum der Debatten standen der Einsatz für einen starken Sozialstaat und gegen Armut sowie der Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus.

Senihad Sator, wieder gewähltes Präsidiumsmitglied der AWO Bremen, wurde auf der Bundeskonferenz in Erfurt mit deutlichem Ergebnis als Beisitzer ins Bundespräsidium der Arbeiterwohlfahrt gewählt. Mit ihm und der gerade wieder gewählten AWO-Bremen-Präsidentin Sarah Ryglewski sprachen wir über Ergebnisse und Debatten der Bundeskonferenz. Sarah, Senihad – herzlichen Glück-

wunsch zur Wahl! Freut ihr euch auf diese Ämter?

Sarah Ryglewski: Auf jeden Fall! Ich wusste ja schon, wie es ist – wenn ich mich nicht darauf freuen würde, hätte ich nicht kandidiert. Ich glaube, das wird gut. Das Präsidium ist gut aufgestellt, die sind alle topmotiviert – da freue ich mich drauf.

Senihad Sator: Auf beide Positionen freue ich mich sehr. In Bremen bin ich ja schon länger aktiv. Ich habe mich aber sehr gefreut, dass es – obwohl wir so ein kleiner Landesverband sind – so gut geklappt hat mit meiner Kandidatur beim Bundespräsidium und mit der Unterstützung, die ich bekommen habe. Ich glaube, dass es ganz gut ist, dass ich das eine oder andere aus der AWO Bremen dann mitnehmen kann nach Berlin.

Ihr wart auf der AWO-Bundeskonzferenz in Erfurt. Welche Eindrücke habt ihr mitgenommen? Welche Debatten wurden dort geführt?

Sarah Ryglewski: Was alle umtreibt, ist die Sozialstaatsdebatte. Es geht nicht mal nur um die Sorge vor konkreten Kürzungen, sondern darum, dass man das Gefühl hat, den Wert des Sozialstaats an sich deutlich machen und verteidigen zu müssen. Der Sozialstaat ist ja letztendlich dafür da, Menschen zu helfen, die sich gerade nicht selber helfen können. Er ist das Fundament unserer Gesellschaft: Dass man sich auf bestimmte Dinge verlassen kann und bestimmte Aufgaben gemeinschaftlich löst. Dass dieser Grundkonsens, den es gesellschaftlich seit Jahrzehnten gegeben hat, nun angeknabbert wird, das hat man vom Geist her auf der Bundeskonferenz gespürt.

Senihad Sator: Mit der ganzen Diskussion um den Sozialstaat hängt auch zusammen, dass die Gefahr von rechts wirklich extrem stark ist – auch das war Thema auf der Bundeskonferenz. Weil wir ja in Erfurt, in Thürin-



Auf der Bundeskonferenz der AWO in Erfurt wurden zahlreiche Anträge diskutiert und beschlossen.

gen, waren, hat man mitbekommen, zum Beispiel von Jugendwerksverbänden im Osten, wie die AfD da auf die Wohlfahrtsverbände schielt und auch auf die AWO – das ist schon schlimm und für die Demokratie total gefährlich. Wenn dann auch noch ein Klima geschaffen wird, in dem Vorurteile geschürt werden und Menschen unterstellt wird, sie würden nur herumhängen und Geld vom Staat kassieren, dann glaube ich, dass das nur dazu führen wird, dass diese Kräfte weiter erstarken.

Es wurde viel über Sozialpolitik debattiert und vermutlich über den „Herbst der Reformen“ und harte Einschnitte bei den Sozialausgaben. Was ist zu befürchten?

Sarah Ryglewski: Es geht darum, dass am Sozialstaat genagt wird und dieser schleichend delegitimiert wird. Es ist ja nicht so, dass in diesem Moment schon großflächig Sozialstaatskürzungen geplant sind – außer beim Bürgergeld und bei der Rente. Grundsätzlich hat auch niemand etwas gegen Reformen, schließlich gibt es genügend Dinge, wo man deutlich effizienter sein und Menschen so besser unterstützen könnte. Aber das Problem ist der Unterton. Als ob der Sozialstaat Ballast ist, den man

abwerfen müsse. Aber wir alle profitieren vom Sozialstaat – ob von Kinderbetreuung, Angeboten der Jugendhilfe, Seniorenangeboten, oder Angeboten in den Stadtteilen wie etwa Nachbarschaftshäusern – all das gehört zu einem Sozialstaat dazu. Es geht darum, Menschen zu aktivieren und ihnen Dinge zu ermöglichen. Dass das so weggewischt wird, treibt viele um. Da müssen wir als Wohlfahrtsverbände, als AWO in die Vorderhand kommen. Wir müssen eine Vision von echten Reformen entwickeln, die zu einem besseren und leistungsfähigeren Sozialstaat führt, der die Menschen noch besser unterstützt.

Senihad Sator: Es wird ja auch gar nicht mehr so wahrgenommen, dass der Sozialstaat eine Errungenschaft für dieses Land ist. Was dieser Sozialstaat während Corona geleistet hat, ist ja noch gar nicht so lange her. Bei aller berechtigten Kritik an manchen Entscheidungen, aber es hat hier in der Pandemie nicht dazu geführt, dass massenhaft Menschen auf der Straße standen und ihre Jobs verloren haben. Da hat es sich gezeigt, was es bedeutet, einen handlungsfähigen Sozialstaat zu haben. Jetzt wollen die, die damals auch davon profitiert haben, den Sozialstaat an

der Stelle angreifen – da muss man sich entgegenstellen.

Bei einigen Themen, zum Beispiel beim Bürgergeld, stehen ja Einschnitte im Raum, etwa Leistungskürzungen und schärfere Sanktionen. Wie steht die AWO dazu?

Sarah Ryglewski: Für uns als AWO ist Arbeit etwas, was Integration bedeutet. Deswegen ist unsere Zielsetzung: Wir haben ein System, was grundsätzlich Menschen, die Leistungen beziehen, dazu aktiviert zu arbeiten. Aber die Diskussion ist in eine verquere Richtung gekippt. Es wird ausgeblendet, dass die meisten Menschen arbeiten wollen. Wir wissen, dass eines der größten Risiken langzeitarbeitslos zu werden, ein fehlender Schul- oder Berufsabschluss ist. Schlimm finde ich auch, dass man sich offensichtlich gar nicht damit beschäftigt, was Leute, die lange arbeitslos sind, mittlerweile an Problemlagen mitbringen. Wer lange arbeitslos ist, braucht eben viel und vielfältige Unterstützung, um wieder in Arbeit zu finden.

Senihad Sator: Mein Eindruck ist, dass man bei dem Punkt des Leistungsentzuges eine total überdrehte Debatte führt und sich auf eine sehr kleine Gruppe von Menschen konzentriert. Völlig außer Acht gelassen wird, dass



Bremer*innen bei der AWO-Bundeskonferenz: (von links): Erich Kruschel, Sergej Stelrow, Sarah Ryglewski, Senihad Sator, Petra Krümpfer, Jörg Zager mit Kathrin Sonnenholzner (Vorsitzende des Präsidiums des AWO-Bundesverbandes).



auch sehr viele Menschen, die in diesem Leistungsbezug sind, arbeiten, jedoch nicht genug Geld verdienen und darauf angewiesen sind. Darüber hinaus stellt sich in dieser Debatte die Frage: Misstrauen wir eigentlich allen Menschen, die im Bürgergeldbezug sind, oder müssten wir nicht viel stärker auf den Aspekt eingehen, dass wir diese Menschen auch fördern und mitnehmen und versuchen, sie in Beschäftigung zu bringen?

Schauen wir auf die Eckpunkte bei einer möglichen Pflegereform. Da ist von mehr Eigenverantwortung, weniger Leistungen in der Pflegeversicherung die Rede. Was sollte aus Sicht der AWO bei einer Pflegereform im Mittelpunkt stehen?

Sarah Ryglewski: Ich glaube, es ist überfällig, dass man sich Gedanken um die Zukunft der Pflege macht. Einerseits laufen die Kosten wirklich aus dem Ruder, aber auch da ist man bei der Frage: Liegt das nicht teilweise im System? Klar ist, es wird teurer werden, weil es mehr Menschen geben wird, die pflegebedürftig sind. Ich finde, die Ausweitung der Pflegeversicherung auf alle Berufsgruppen total wichtig. Da muss man gucken, dass die Kosten für den einzelnen nicht aus dem Ruder laufen, auch die

Pflegenebenkosten sind ein riesiges Problem für viele.

Beim Thema Rente wurde zuletzt viel gestritten innerhalb der Koalition. Wie ist aus Sicht der AWO Fairness und Gleichbehandlung am ehesten herzustellen?

Senihad Sator: Die aktuelle Debatte finde ich schäbig. Die Junge Union versucht, die Generationen dabei gegeneinander auszuspielen. Die Älteren haben hart gearbeitet für ihre Rente. Jetzt diese Diskussion zu führen, dass wir unter 48 % des Renten-niveaus fallen sollen, finde ich nicht in Ordnung. Wir haben bei der Rente einen Reformbedarf. Man muss sich die Frage stellen: Wie will man eigentlich das Rentensystem perspektivisch aufstellen? Man muss darüber sprechen, wer eigentlich in die Rentenversicherung einzahlt.

Sarah Ryglewski: Die Debatte darüber, dass ein immer größerer Anteil an Steuergeldern in die Rentenversicherung geht, finde ich absurd. Über das Steuersystem und den Steuerzuschuss werden alle an der Finanzierung der Altersvorsorge beteiligt. Solange wir kein System haben, wo alle in die Rente einzahlen, ist das umso gerechter. Und selbst wenn alle in die Rente einzahlen würden, wäre immer

noch ein Steuerzuschuss nötig.

Wie will sich die AWO für einen starken Sozialstaat engagieren?

Senihad Sator: Auf der Bundeskonferenz sind viele Aspekte dazu diskutiert worden – natürlich auch der Aspekt: Wie finanzieren wir eigentlich den Sozialstaat? Das hat die Frage aufgeworfen, wie man Vermögen stärker heranziehen kann, um diesen Staat zu finanzieren.

Sarah Ryglewski: Beim Thema Erbschaftssteuer wäre sicher noch Luft nach oben. Es geht darum, dass Menschen von dem, was ihnen beim Erben zuwächst, auch einen vernünftigen Anteil zahlen. Da haben wir einfach riesige Schlupflöcher. Der zweite Punkt ist: Man muss auch das Augenmerk auf Steuerhinterziehung legen. Wer richtig viel Geld hat in Deutschland, der findet viele Möglichkeiten, weniger Steuern zu zahlen.

Was ich als Fazit aus der Bundeskonferenz und bei der Diskussion um den Sozialstaat noch mitnehme: Wir müssen einfach viel lauter werden! Mit positiven Ansätzen, wie man Dinge in diesem Land verändert. Es braucht Reformen, aber bitte in einem solidarisches Kontext!

Gesprächsprotokoll: A.Wiebersiek

Fotos: A.W.+ AWO Bundesverband / Tino Sieland

Der Landesverband Bremen der Arbeiterwohlfahrt hat einen neuen Vorsitzenden gewählt: Es ist der 33-jährige Steuerberater und Kommunalpolitiker Sergej Strelow aus Bremerhaven. Die Delegierten der beiden AWO Kreisverbände Bremen und Bremerhaven wählten auf ihrer Landeskongress außerdem die beiden stellvertretenden Landesvorsitzenden, Sybille Bösch für den Kreisverband Bremerhaven und Sarah Ryglewski für den Kreisverband Bremen.

„engagiert“ sprach mit Sergej Strelow über die Aufgaben und Vorhaben des AWO-Landesverbandes in den kommenden Jahren.



Der neue Vorstand des Landesverbandes der AWO Bremen (von links): Sybille Bösch, Sergej Strelow, Sarah Ryglewski.

„Weiterhin stetig neu erfinden“

Drei Fragen an Sergej Strelow, neuer Vorsitzender vom AWO Landesverband Bremen

Herr Strelow, was sind die vorrangigsten Aufgaben des AWO Landesverbandes Bremen in den kommenden Jahren?

Wir müssen uns vordringlich um zwei miteinander zusammenhängende Dinge kümmern: Den enormen Spardruck in Land und Kommunen, der als Erstes im Sozialbereich eintrifft und gerade bei den freien Trägern der Wohlfahrt einschlägt. Hier müssen falsche Kürzungen verhindert werden und eine gesunde und beiderseitige Evaluierung erfolgen. Zeitgleich muss die Arbeiterwohlfahrt sich auch weiterhin stetig neu erfinden, Angebote überarbeiten und neue Zielgruppen erschließen. Zweitens: Widerstand gegen den zunehmenden Rechtsruck. Dieser hängt auch mit den Kürzungen im sozialen Bereich zusammen. Die Kürzungen befördern den Rechtsruck ganz direkt. Wo der Staat seine Aufgaben, ob mit freien Trägern oder direkt, nicht mehr wahrnimmt, verlieren die Menschen den Glauben an

unser System. Gewählt wird dann der Protest – insbesondere nach rechts. Dabei kommen Menschen an die Macht, die lange geächtete Positionen wieder öffentlich vertreten. Dem müssen wir entgegentreten.

Die Ehrenamtsstrategie vom AWO Bundesverband verlangt eine neue Beteiligungskultur für bürgerschaftliches Engagement auch außerhalb einer AWO-Mitgliedschaft. Wie könnte so etwas beim Landesverband aussehen?

Die Art und Weise des bürgerschaftlichen Engagements hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Viele Ehrenamtliche engagieren sich für einen bestimmten Zweck oder für ein bestimmtes Projekt im Quartier. Hierfür kann nicht immer eine notwendige Struktur oder gar ein Hauptamt aufgebaut werden. Hier kann die AWO einspringen und entweder einzelne Projekte gezielt und partnerschaftlich unterstützen oder auch im Rahmen der AWO-Strukturen den

Zweck oder das Thema aufnehmen und Nicht-Mitglieder die Möglichkeit bieten, ihr Ziel im geschützten Rahmen verfolgen zu können.

Die Landeskongress hat einen Initiativantrag des AWO Bezirksverbands Hannover unterstützt, in dem es um steigende Zahlen bei häuslicher Gewalt geht. Worum geht es genau und warum ist das wichtig?

Die AWO Hannover und der AWO-Landesverband Bremen fordern die vollständige Umsetzung der Istanbul-Konvention bis 2028. Die Konvention wurde bislang nur unzureichend umgesetzt, obwohl es steigende Gewaltzahlen gibt. Gefordert wird hier ein bundesweiter Aktionsplan mit flächendeckender Täterarbeit, Reformen im Familienrecht zum besseren Schutz Betroffener, verpflichtenden Bildungs- und Fortbildungsinhalten sowie Sensibilisierung in Medien und Gesellschaft. Denn: Die Gewalt darf nicht weiter hingenommen werden!

Foto: Jörg Zager, AWO Bremerhaven



Franz Müntefering, ehemaliger Vizekanzler und Bundesminister, war Gastredner beim Jahresempfang der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen (LAG).

„Laufen, lernen, lachen“

Franz Müntefering, Ehrengast beim LAG-Jahresempfang, spricht übers Älterwerden

Seit 100 Jahren gibt es die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen (LAG), in der sich sechs Träger zusammenschlossen haben. Bei einem Jahresempfang in der Bremer Bürgerschaft wurde das besondere Jubiläum gewürdigt. Ehrengast war der ehemalige SPD-Bundesminister Franz Müntefering. In seiner Rede sprach er vor allem über das Älterwerden in der heutigen Zeit.

Der Empfang wurde zunächst für den Wechsel an der Spitze der LAG genutzt: Petra Sklorz, Mitglied der Geschäftsleitung der AWO Bremen, übernahm den LAG-Vorsitz von Bernd Blüm, Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbands Bremen. Nach Grußworten von Antje Grotheer, Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft, Bürgermeister Andreas Bovenschulte und Claudia Schilling, Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration, hatte Franz Müntefering das Wort.

Gelingendes Älterwerden

In seiner Rede hob er zunächst die besondere Bedeutung der Wohlfahrt für den Sozialstaat hervor: „Es ist wichtig, dass wir dies begreifen: Der Staat wird das, was die Landesarbeitsgemeinschaft und was die Verbände leisten, nie leisten können. Weil er den Zugang zu dem Individuellen und Spezifischen der Menschen nicht hat. Und deshalb ist die Rolle der Wohlfahrtsverbände so wichtig“, so der ehemalige Vizekanzler und Bundesminister für Arbeit und Soziales. Doch es gebe drei Ebenen, die funktionieren müssen, so Müntefering: „Das ist der Staat, also der Bund, die Länder, die Kommunen. Das ist die Gesellschaft, also die Vereine, Verbände, auch Landesarbeitsgemeinschaften, und das sind, zum Dritten, wir als Individuen. Alle drei Ebenen haben Verantwortung dafür, dass Demokratie gelingt.“

Sein eigentliches Thema aber ist das Älterwerden. Mal heiter, mal nach-

denklich, spricht der Ehrengast über Alltägliches beim Älterwerden: über Begegnungsmöglichkeiten, Kontaktinitiativen und Vereinzelung, über Gesundheit und Sterben, Solidarität und über Mitverantwortung am Gemeinwohl und immer wieder über das persönliche Engagement als Chance zur Mitgestaltung von Gesellschaft und eigenem Glück.

Persönliches Rezept

Frühzeitig sollte sich jede*r mit dem Älterwerden auseinandersetzen, es zu ignorieren sei der falsche Ansatz. Vielmehr müsse sich jeder fragen: Welchen Beitrag kann ich selbst zum Gelingen leisten, um meine Möglichkeiten zu nutzen?

Laufen, lernen, lachen – so laute sein eigenes Rezept für Lebensqualität im Alter, sagt Franz Müntefering, und ermutigt dazu, neugierig zu bleiben, sich zu engagieren und Gemeinschaftserlebnisse zu organisieren.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: LAG



Edith Wangenheim, stellvertretende Vorsitzende, und Erich Kruschel, Vorsitzender des Vereins „Aktive Menschen Bremen“ (AMeB).



Beim Aktionstag „Marie macht's“ wurde angepackt und die Umgebung von Unrat befreit.

Vorstandswahlen bei AMeB

Im Oktober fand im Nachbarschaftshaus die diesjährige Mitgliederversammlung des Vereins „Aktive Menschen Bremen“ (AMeB) statt.

Vorstandsvorsitzender Erich Kruschel berichtete über ereignisreiche Zeiten. Ein Höhepunkt war das Ehrenamtsfest, an dem auch Annika Barlach, SPD-Kandidatin für das Europaparlament, teilnahm. Die enge Zusammenarbeit mit der „Uni der 3. Generation“ sowie dem „Roten Faden für den Ruhestand“ ermöglichte zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen in verschiedenen Begegnungszentren (BGZ). Für Veränderung sorgte die Schließung des BGZ Rönnebeck. Gleichzeitig läuft die Standortsuche für das BGZ Farge. Personell gab es ebenfalls Neuerungen: In Horn-Lehe übernahm Elke Kostka die Leitung, in Farge Karin Kruschel. Erich Kruschel berichtete außerdem über laufende Gespräche mit dem Sozialressort zu Perspektiven, Chancen und der finanziellen Ausstattung der Begegnungszentren. Turnusgemäß fanden zudem Wahlen statt. Erich Kruschel wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt, Edith Wangenheim bleibt stellvertretende Vorsitzende. Als Beisitzer*innen wirken Winfried Brumma, Joao Maia und Petra Krümpfer. Die Funktion der Revisor*innen übernehmen weiterhin Andrea Ackermann und Jan Meiners. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Lucyna Bogacki und Rüdiger Hessling.

Text: Christine Schmidt | Foto: Anke Wiebersiek

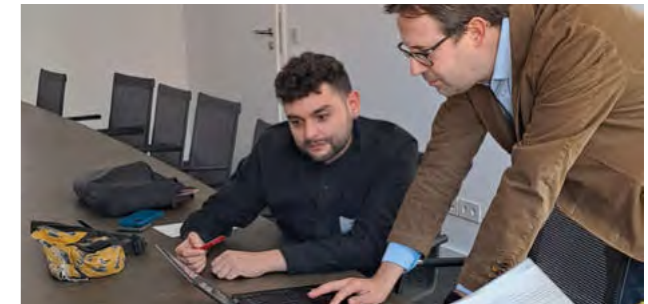
Aufräum-Aktion bei „Marie macht's“

„Marie macht's“ ist eine bundesweite Aktion der AWO und des Jugendwerks, inspiriert von Marie Juchacz – Gründerin der Arbeiterwohlfahrt. Unter dem Motto „Kleine Taten – große Wirkung“ wurden innerhalb der AWO-Welt verschiedene Aktionen durchgeführt – auch in Bremen.

Die Idee zum Aktionstag entstand 2024 im Landesjugendwerk der AWO Mecklenburg-Vorpommern. Seither hat sich das Format bundesweit verbreitet. Immer mehr AWO-Gliederungen und Jugendwerke greifen die Idee auf und setzen an einem Tag im Monat September eigene kreative Aktionen um. Ob bunte Gehwegkunst, kleine Botschaften in der Nachbarschaft oder gemeinsames Anpacken – es geht darum, mit kleinen, oft alltäglichen Gesten Positives zu bewirken – für Mitmenschen, die Umwelt oder das eigene Team. Ziel ist es, positive Impulse zu setzen und das Miteinander zu stärken für eine solidarische Gemeinschaft. Bei der AWO Bremen hat sich im Rahmen der Aktion ein kleines Team zusammengefunden und die Umgebung der AWO-Geschäftsstelle von Unrat befreit. Ausgestattet mit Greifzangen und guter Laune war schnell ein Sack voll Müll gesammelt.

Im nächsten Jahr sollen noch mehr Aktionen stattfinden. Wer jetzt schon eine Aktionsidee hat, kann sich damit bei João Maia melden unter: Joao.Maia@awo-bremen.de.

Text + Foto: Anke Wiebersiek



Auf der ersten Bremer Transformationskonferenz wurde darüber diskutiert, wie die Transformation ökologisch ambitioniert und sozial gerecht gestaltet werden kann. Oben: Podiumsdiskussion / unten: Workshops – u.a. mit João Maia (rechts) von der AWO Bremen.

Den Wandel gerecht gestalten

AWO Bremen bei erster Transformationskonferenz in Bremen



In Bremen hat zum ersten Mal eine Transformationskonferenz stattgefunden. Die Veranstaltung von Gewerkschaft und Arbeitnehmerkammer in Kooperation mit Bremer Umwelt-, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden lud zur Diskussion darüber, wie Klimaschutz erfolgreich in die Wirtschafts- und Sozialpolitik integriert werden kann. Auch die AWO Bremen war beteiligt.

„Um die Klimakrise erfolgreich zu bekämpfen, muss sich unsere Lebens- und Arbeitswelt tiefgreifend verändern“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Veranstalter der Konferenz. Diese Veränderung koste viel Geld und verunsichere Bürger*innen genauso wie Betriebe. Eine ambitionierte Klimapolitik brauche aber eine breite Unterstützung, so die Veranstalter. „Denn die

Folgen des Klimawandels sind sozial ungerecht und bedrohen unsere Gesundheit, viele Arbeitsplätze und den gesellschaftlichen Wohlstand. Die Transformation muss daher beides sein – ökologisch und sozial.“ Um diese Perspektiven zusammenzubringen und zu diskutieren, wurde die Transformationskonferenz abgehalten. Dabei stand im Mittelpunkt die Frage: Wie kann die Transformation ökologisch ambitioniert und sozial gerecht gestaltet werden?

Reden, Workshops, Diskussion

Doch bevor die Teilnehmenden in Workshops und auf dem Podium miteinander diskutierten, gab es einige Ansprachen. Nach einem Grußwort durch Antje Grotheer, Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft, sowie Ernesto Harder (DGB Region Bremen-Elbe-Weser) und Peer Rosenthal (Arbeitnehmerkammer Bremen) sprach die Bundesvorsitzende vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Yasmin

Fahimi. Außerdem referierte Carla Reemtsma von Fridays for Future. Schließlich ging es in die Workshop-Phase. João Maia, AWO Bremen, organisierte einen Workshop zum Thema Arbeitsschutz mit. „Ziel des Workshops war eine Bestandsaufnahme der Arbeitswirklichkeit und Schutzmaßnahmen sowie die Entwicklung konkreter Forderungen für einen klimafitten Arbeitsschutz“, so Maia. Um die Themen Biodiversität, Klimageld, gerechte Klimaanpassung oder die Sicherung von Industriearbeitsplätzen ging es in weiteren Workshops. Ziele dürften nicht gegeneinander ausgespielt werden, sagte DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi und erklärte: „Die sozial gerechte Transformation kann nur gelingen, indem wir das Land modernisieren, die Wirtschaft gezielt unterstützen, öffentliche Infrastrukturen ausbauen, Behörden vernünftig ausstatten und die Da-seinsvorsorge verbessern.“

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: AWO Bremen



Preisübergabe in der Bürgerschaft: Antje Grotheer (li.) überreicht einen symbolischen Scheck an das Kreisjugendwerk (mit im Bild: Katharina Weber-Brabant und Khathima Khan). Nico Ahlers (rechtes Bild) stellt das Projekt vor, für das das KJW den Christian-Weber-Preis erhalten hat.



KJW erhält Christian-Weber-Jugendpreis

Projekte zur Demokratieförderung ausgezeichnet

Die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe hat zum vierten und letzten Mal den Christian-Weber-Jugendpreis verliehen. Den Preis teilen sich in diesem Jahr die Jüdische Gemeinde und das Kreisjugendwerk (KJW) der AWO Bremen.

Politisches Glossar im Videoformat

„Wir freuen uns riesig“, sagt Nico Ahlers, Vorsitzender des KJW, bei der Preisverleihung in der Bremischen Bürgerschaft. Überreicht wurde der Preis von Antje Grotheer, Präsidentin der Bremischen Bürgerschaft und Vorstandsvorsitzende der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe (WKB), sowie Katharina Weber-Brabant, der Witwe des 2019 verstorbenen ehemaligen Bürgerschaftspräsidenten Christian Weber. Mit dem Preis soll das Demokratieverständnis junger Menschen gefördert werden.

Das Projekt des Kreisjugendwerks setzt auf ein politisches Glossar im Internet. „Impulsgeber dafür war

das Auseinanderbrechen der Ampelkoalition“, sagt Melanie Küttner, Jugendverbandsreferentin. In selbst produzierten, kurzen Videos, sogenannten Reels, erklären Jugendliche altersgerecht, was in der Politik eigentlich passiert. Dafür sammeln die Jugendlichen politische Themen, die sie interessieren oder zu denen Aufklärungsbedarf besteht. Dann werden kurze Videos produziert, die in sozialen Netzwerken wie Instagram geteilt werden. So wurden beispielsweise schon die Begriffe „Koalition“ oder „Inflation“ auf altersgerechte Weise von den Jugendlichen erklärt. „Das Feedback ist durchgehend positiv“, sagt Nico Ahlers und erklärt: „Es hat sich herausgestellt, dass diese Methode besonders wirksam ist, junge Menschen zu erreichen und aufzuklären. Die beobachtbaren Fortschritte in der politischen Bildung bestätigen uns in unserem Ansatz.“

Das Preisgeld in Höhe von 2.242,83

Euro soll nun genutzt werden, um das Angebot auszubauen, mit dem Ziel, das Demokratieverständnis von Kindern und Jugendlichen zu stärken, die bisher wenig bis gar keinen Zugang zu politischer Bildung haben. Deshalb soll jetzt ein digitales politisches Glossar mit den Videos erstellt werden.

Debattenkultur fördern

Die Jüdische Gemeinde Bremen wird für ihr Projekt „Demokratie leben lernen – Jugend im Dialog der Vielfalt“ ausgezeichnet. Das Projekt zielt darauf ab, in Workshops den Austausch zwischen Jugendlichen aus unterschiedlichen Bereichen zu fördern. Dabei geht es darum, Streitgespräche zu führen, andere Meinungen auszuhalten und Andersartigkeit schätzen zu lernen. Beide ausgezeichneten Projekte seien unverzichtbare, so die Bürgerschaftspräsidentin Antje Grotheer.

Text: A. Wiebersiek | Fotos: C. Schmidt



Von links: Torben Stührmann (Uni Bremen), Melanie Küttner (Kreisjugendwerk), Christof Büskens (Uni Bremen, Projektleiter Bestville), Johannes Kiefer (Uni Bremen) beim Spatenstich für das Energie-Tiny-Haus-Dorf „Bestville“, das auf dem Gelände des alten Campingplatzes entsteht.

NESCHVILL in BESTVILLE

Ein Energie-Tiny-Haus-Dorf entsteht am Unisee / Kreisjugendwerk als Partner



Am Unisee in Bremen entsteht ein Dorf aus fünf Tiny-Häusern, das als Reallabor dienen soll.

Die Universität Bremen will hier die Energiewende verständlich und erlebbar machen. Das Kreisjugendwerk (KJW) der AWO ist auch beteiligt.

BESTVILLE

„BESTVILLE“ – so heißt das Dorf aus fünf Tiny-Häusern, das auf dem Gelände der Kinder- und Jugendwelt am Unisee e. V. errichtet wird. Beim Spatenstich Anfang Oktober kamen Vertreter*innen der Uni Bremen, des Ortsamtes, des KJW, der senatorischen Behörden und beteiligter Firmen zusammen. Die Freude war groß bei Torben Stührmann aus dem Fachbereich Produktionstechnik der Uni Bremen, der vor ein paar Jahren die Idee zu dem Projekt entwickelte: „Wir wollen hier Räume gestalten, in de-

nen Bürger, Kinder und Schüler*innen Energieforschung verstehen und besser kennenlernen können“, so Stührmann. Doch worum geht es genau? „BESTVILLE“ soll als Plattform dienen, um Forschungsergebnisse der Universität Bremen zu den Themen Energieverständnis und nachhaltiges Wohnen der Öffentlichkeit näherzubringen. Die Tiny-Häuser werden mit verschiedensten Technologien zur Erzeugung und Speicherung von Energie ausgestattet, um diese erlebbar zu machen. Zudem bietet Bestville als kleines Quartier Möglichkeiten zur Präsentation von Informationen sowie zur Durchführung von Simulationen und Experimenten. Das Dorf zeigt auf, wie energieeffizientes Wohnen der Zukunft aussehen kann, und fördert das Bewusstsein für umweltfreundliche Lösungen. Besonders junge Menschen und Schüler*innen stehen dabei im Fokus, um frühzeitig Interesse für diese zukunftsweisen Themen zu wecken.

NESCHVILL

Bereits mit dem Projekt „NESCHVILL“ ist das KJW in das Vorhaben eingebunden. „Neschvill ist quasi die Software und Bestville die Hardware“, sagt Melanie Küttner, Jugendverbandssekretärin. Das gemeinsame Projekt von der Uni Bremen, der Hochschule Bremen und dem KJW arbeitet bereits seit Anfang des Jahres an der Verzahnung von Jugendarbeit und Wissenschaft mit dem Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Der Mitarbeitende Ali Alas ist dazu im Projekt tätig. „Unsere Aufgabe ist, für mehr gesellschaftliche Akzeptanz zu sorgen und das Thema für Kinder und Jugendliche zu übersetzen“, so Küttner. 2026, wenn „BESTVILLE“ eröffnet wird, kann es richtig losgehen mit „NESCHVILL in BESTVILLE“. Finanziert wird das Projekt durch Mittel aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie Gelder aus dem Topf der Bremer Wissenschaftssenatorin.

Text + Foto: Anke Wiebersiek



Erholung, Natur, Kultur – in den Herbstferien fuhr das Kreisjugendwerk erneut nach Finnland. Auf die 21 Kinder und Jugendlichen wartete ein vielfältiges Programm und eine ganz besondere Auszeit.

Herbstabenteuer in Finnland

Kreisjugendwerk organisiert erneut erlebnisreiche Fahrt in den Herbstferien

Auch in diesen Herbstferien machte sich das Kreisjugendwerk (KJW) wieder auf den Weg in den hohen Norden: 21 Kinder und Jugendliche zwischen acht und 15 Jahren sowie ein engagiertes Betreuer*innen- und Küchenteam reisten gemeinsam nach Finnland – und kehrten mit vielen besonderen Erinnerungen zurück.

Natur pur am finnischen See

Ziel der Reise war wie im letzten Jahr bereits die kleine Stadt Loimaa, idyllisch gelegen zwischen Helsinki, Tampere und Turku. Schon die Anreise ist besonders: „Die Fährfahrt fühlt sich jedes Mal an wie eine kleine Minikreuzfahrt – für viele ein echtes Highlight. Und dieses Jahr ganz ohne Turbulenzen“, erzählt Melanie Küttner vom KJW.

Untergebracht war die Gruppe in gemütlichen Hütten eines Feriencamps direkt am See. Dort hieß es: zusammen anpacken, selbst kochen und

den Alltag hinter sich lassen. Wanderungen durch herbstliche Wälder, Geländespiele, Bootstouren, Schwimmen und Saunagänge, Lagerfeuerabende, gemeinsames Grillen und die beliebte Disko boten eine perfekte Mischung aus Abenteuer, Natur und Gemeinschaft. „Die jungen Menschen konnten richtig abschalten und eine echte Auszeit genießen“, so Küttner. Viele nutzten die Gelegenheit, neue Freundschaften zu knüpfen oder sich erstmals an unbekannte Aktivitäten heranzuwagen. Auch das behagliche Leben in den Hütten mit viel Nähe zur Natur wurde von vielen als wohltuend empfunden.

Zwischen Wald und Hauptstadt

Ein besonderes Highlight war der Besuch des Paradox Museums in Helsinki. Die vielen Illusionen und optischen Täuschungen – darunter ein Infinity Room und ein Zero Gravity Room – sorgten für Staunen, Lachen und reichlich Verwirrung der

Sinne. „Die Fahrt hat allen riesigen Spaß gemacht und war zugleich aus pädagogischer Sicht sehr wertvoll“, betont Küttner. „Neben Naturerlebnissen und Bewegung gab es auch viel Zeit für Gemeinschaft – und eine bewusste Pause vom Handy.“ Gerade diese digitale Auszeit sei für viele Teilnehmende eine neue Erfahrung gewesen, die sie überraschend schnell als befreiend empfunden hätten.

Großer Dank an alle Unterstützer*innen

Ermöglicht wurde die Reise durch die finanzielle Unterstützung der Daniel-Schnakenberg-Stiftung, der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration sowie der AWO-Ortsvereine Bremen-Ost und Gröpelingen. „Wir danken allen Förderern von Herzen“, sagt KJW-Vorsitzender Nico Ahlers. „Ohne diese Hilfe wäre die Fahrt nicht möglich gewesen.“

Text: C. Schmidt | Fotos: KJW



Annabelle (rechts) während ihres europäischen Freiwilligendienstes in Graz; Rabea (links oben) war während ihres Freiwilligendienstes in Aveiro (Portugal) und Klara (links unten) in Nurmes (Finnland).

Mit der AWO ins Ausland: Freiwillige berichten

AWO Landesverband Bremen entsendet Freiwillige ins europäische Ausland

Nach der Schule ins Ausland – diesen Wunsch hegen viele junge Menschen. Als Entsendeorganisation bietet die AWO die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst im europäischen Ausland zu leisten und dabei wertvolle Erfahrungen zu sammeln. So wie Annabelle, Klara und Rabea. Sie haben ihren Freiwilligendienst in sozialen Projekten in Österreich, Finnland und Portugal gemacht.

Annabelle in Graz

„Es war die beste Entscheidung meines Lebens“, sagt Annabelle rückblickend. Sie hat ihren europäischen Freiwilligendienst (ESK) an einer Waldorfschule in Graz gemacht. Dort hat sie im Handarbeits- und Gartenbauunterricht mitgeholfen und sich vor allem um Schüler*innen gekümmert, die besondere Unterstützung brauchten. „Es war eine tolle Erfahrung und ich konnte herausfinden, was mir wichtig ist“, sagt Annabelle. Inzwischen hat sie entschieden, Psycho-

logie zu studieren. Die AWO hat als Entsendeorganisation ihre Ausreise organisiert, berichtet Annabelle. Das Projekt habe sie aber selber gefunden. Vor Ort gibt es dann auch noch eine koordinierende Organisation. Ausreise- und Rückkehrseminar sind von der AWO veranstaltet worden und die AWO-Mitarbeitenden standen auch während des Aufenthalts für Fragen zur Verfügung. „Es ist mir sehr entgegengekommen, dass ich vorab kein Geld zahlen musste, so wie es bei manch anderen Organisationen der Fall gewesen wäre“, sagt Annabelle.

Rabea in Aveiro

Auch Rabea ist mit der AWO als Entsendeorganisation ins Ausland gewesen und berichtet positiv über ihre Zeit als ESKlerin. Ihren Freiwilligendienst hat sie in Portugal bei einer Jugendorganisation geleistet: „Ich habe unfassbar viele tolle Leute kennengelernt und dadurch wunderbare Freund*innen gefunden.“

Auf dem Foto sieht man wie wir ein Plakat für einen Flashmob vorbereiten. Bei dem Flashmob ging es darum Migrant*innen durch das Tanzen zusammenzubringen.“

Klara in Nurmes

Klara hat ihren ESK ebenfalls bei einer Jugendorganisation geleistet. Für einige Monate war sie in Finnland und hat dort unter anderem während einer Nachhaltigkeitswoche einen umweltfreundlichen Zaun mitgebaut. Aber es habe noch viel mehr Aktivitäten mit verschiedenen Gruppen gegeben, berichtet sie. Die Erfahrung, bei tiefen Temperaturen einen Zaun zu bauen, sei für sie aber sehr interessant gewesen: „Ich kann nur erahnen, wofür „Sisu“ (finnisches Wort für innere Stärke der Finnen) steht.“ Wer Interesse an einem Europäischen Freiwilligendienst hat, bekommt Infos unter: esc@awo-bremen.de oder telefonisch unter: **0421-40 88 77 12**.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: privat



Auf der Gedenkstättenfahrt nach Bergen-Belsen hat die Gemeinschaft und das Gruppengefühl eine große Rolle gespielt. So konnte die Schwere des Themas von der gesamten Gruppe getragen werden.

Ein Moment zum Gedenken

Die AWO-Freiwilligendienste auf Gedenkstättenfahrt nach Bergen-Belsen

22 junge Freiwillige der AWO Bremen begaben sich auf eine gemeinsame Fahrt nach Bergen-Belsen, um ihrem Interesse an der Vergangenheit nachzugehen. Unter der Begleitung von zwei erfahrenen Seminarleiter*innen entstand eine Gruppe aus unterschiedlichen Nationen, mit unterschiedlichen Hintergründen, Religionen, Kulturen und Geschichten.

Schon an den Vorbereitungstagen konnte man spüren, dass aus vielen einzelnen eine Gemeinschaft wurde, die diesen Weg mit viel Respekt ging. Gemeinsam begann man, sich vorsichtig mit dem schwierigen Thema auseinanderzusetzen, das später immer tiefergründiger behandelt wurde. Nicht nur die Vergangenheit spielte dabei eine Rolle, sondern auch das eigene Verhalten und der respektvolle Umgang in der Gedenkstätte. Der Prozess der Vorbereitung war bereits ein erster Schritt des Verstehens für die Geschichte.

Bergen-Belsen: Ein Ort, der einem noch lange im Gedächtnis bleibt

Bergen-Belsen war Schauplatz eines der schrecklichsten Ereignisse der Menschheitsgeschichte, eines der brutalsten Kapitel der Geschichte

während des Zweiten Weltkriegs. Das Lager, in das sowjetische Kriegsgefangene, sowie Gefangene verschiedener Nationalitäten und Jüdinnen*Juden gebracht wurden, wurde zu einem Ort unvorstellbaren Leids. Tausende starben an Kälte, Hunger, Krankheiten, Folter, Misshandlung und Unterdrückung. Insgesamt verloren mehr als 52.000 Menschen in Bergen-Belsen ihr Leben. Selbst nach der Befreiung durch britische Truppen im April 1945 starben zwischen dem 15. April und Ende Juni weitere 14.000 Menschen an den furchtbaren Lebensbedingungen. 1952 wurde die Gedenkstätte Bergen-Belsen zum Gedenken an die Opfer errichtet. Die Bemühungen, die Erinnerung an die Tausenden Ermordeten zu bewahren und dieses dunkle Kapitel der Geschichte präsent zu halten, dauern bis heute an. Nun sind nur noch Fundamente der Baracken und Gräber der Verstorbenen zu sehen. Der Fokus der Gedenkstätte liegt mehr auf den Gräbern und den Denkmälern als auf den Baracken selbst. Jedoch gibt es genug Bilder, die die Geschehnisse von damals verdeutlichen. Viele Häftlingsbaracken wurden 1945 zur Seuchenprävention und auch als Symbol für die Befreiung vom Nationalsozialismus und das En-

de der Entmenslichung der Opfer, abgebrannt.

Was uns bleibt

Vor und nach der Exkursion ins Lager führten wir einige Interviews mit unseren Mitfahrer*innen und den Guides der Gedenkstätte:

Warum ist dir die Fahrt so wichtig?
Sam (18): Es gab da ein sehr schönes Zitat vom Guide: "Zukunft hat eine lange Vergangenheit." Bedeutet, dass die Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten darf, denn sie sollte sich niemals wiederholen.

Sind die Verbrechen aus der NS-Zeit auch heute noch relevant?

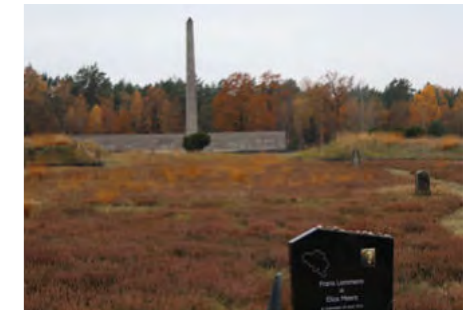
Cynthia Koelling (Guide der Gedenkstätte): Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema ist wichtig, da auch außerhalb der NS-Zeit Verbrechen gegen die Menschheit begangen werden. Denn nur, wenn wir uns mit den Geschehnissen aus der Vergangenheit beschäftigen, können wir die Gegenwart verstehen.

Wie hast du dich bei der Exkursion gefühlt?

Jasmin (19): Das Gebäude mit den Betonklötzen wirkte sehr erdrückend, aber da der Rest im Freien war, wurde es nicht so sehr vermittelt, dass man sich in einem früheren KZ befindet.



Auf dem Gelände der Gedenkstätte wurden zehntausende Menschen begraben. Der Ort wurde einem Friedhof ähnlich, als 'Parkanlage' gestaltet. In einem der Massengräber liegen auch Anne und Margot Frank begraben.



Jannika (18): Das Militärgelände in der Nähe macht die Erfahrung hier trauriger. Sobald man hier ist, hört man Schüsse.

Was nun wichtig ist

Beim Stehen in Bergen-Belsen spürt man das Gewicht der Geschichte, aber auch die Dringlichkeit, in der Gegenwart zu handeln. Kinder spielten eine tragische Rolle im Grauen der KZs, und heute muss die Veränderung mit ihnen beginnen. Unsere Bildungssysteme müssen sich den Herausforderungen der Gegenwart stellen: der Bekämpfung von Desinformation, der Förderung des kritischen Denkens junger Menschen und der Stärkung ihrer aktiven Bürger*innenschaft.

Nach den Schrecken der Vergangenheit legte Deutschland mit dem Grundgesetz den Grundstein für einen Neuanfang, eine Verfassung, die auf dem Prinzip beruht, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Dieses Fundament der modernen deutschen Demokratie erinnert uns daran, dass der Schutz der Menschenrechte und Freiheit nicht selbstverständlich ist. Demokratie erhält sich nicht von selbst; sie hängt von unserem gemeinsamen Engagement ab, Wahrheit, Empathie und Gerechtigkeit jeden Tag zu verteidigen. Der einzige Weg zu „Nie wieder“ liegt in der Stärkung unserer Demokratien,

und dieser beginnt mit dem Aufbau von Gesellschaften, die auf Toleranz, Inklusion und Frieden beruhen. Dies ist die Verantwortung von uns allen, denn die größten menschlichen Gräueltaten sind stets aus der Passivität ansonsten kritischer und fähiger Gesellschaften entstanden. Das Stehen an einem Ort so ungeheuren Leidens erinnert uns daran, dass Erinnerung allein nicht genügt. Das Gedenken an Bergen-Belsen muss nicht nur in Museen und Denkmälern weiterleben, sondern auch in unseren Entscheidungen, unseren Klassenzimmern und unseren Gesprächen. "Nie wieder" ist kein Satz der Vergangenheit, es ist ein moralisches Versprechen für die Zukunft.

„Nie wieder“ oder „Wieder geschieht es“?

„Wir als Menschen haben nicht genug aus der Vergangenheit gelernt.“ Verhungerte Kinder, Diktaturen, politische Gefangene, der Aufstieg der extremen Rechten, Kriegsverbrechen, Massenmorde, Völkermorde und die Fortsetzung des Handels und Waffenverkaufs an Regierungen, die all diese Gräueltaten auf der Welt begehen – das ist die Realität von heute. Während wir „Nie wieder“ sagen, geschehen weiterhin Gräueltaten. Eine der Anwohnerinnen in der Nähe des KZs Bergen-Belsen erwähnte

Made by
Freiwillige

Text + Layout: Rebecca Gehring, Amrah Jafarov, Mateij Bojic, Indira Kroll, Chiara Lange, Basti Mammadova; Fotos: AWO-Freiwillige

in einem Interview, dass sie damals nicht sicher wussten, was in dem Lager geschah. Ist es möglich, dass auch wir heute wieder die schwierigen Lebenssituationen verschiedener Menschen auf der Welt nicht sehen oder nicht verstehen?

Unser Besuch im KZ Bergen-Belsen hat unseren Willen bestärkt, noch entschlossener gegen Ungerechtigkeit, Unterdrückung und jede Art von Verletzung der Menschenrechte einzustehen.

Buchempfehlungen:

- Tagebuch Anne Frank (war selbst in Bergen-Belsen)
- Das Auschwitz-Album: Die Geschichte eines Transports
- Das versteckte Kind

Gefördert durch:





Um den Mitarbeitenden der AWO Bremen für ihre engagierte Arbeit zu danken, wurde im Lankenaue Höft ein Betriebsfest organisiert. Bei ausgelassener und fröhlicher Stimmung, leckerem Essen, kühlen Getränken und guter Musik feierten rund 1000 Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen der AWO Bremen und genossen das gemeinsame Team-Event.

Fotos: Fabiane Lange



Arbeiten bei der AWO Dieses Mal mit Aynur Shikhli

Seit 2023 ist Aynur Shikhli in Bremen und auch bei der AWO Bremen. Seither war sie als Freiwilligendienstleistende im Fachbereich Jugend tätig. Nun beschreitet sie neue Wege: Sie macht eine berufsbegleitende Ausbildung als Erzieherin in einer stationären Einrichtung für Jugendliche.

„Meine Arbeit: herausfordernd und sinnstiftend“

Aynur Shikhli hat 2025 ihre berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin begonnen

Manche Tätigkeiten in Einrichtungen der AWO Bremen sind offensichtlich oder zumindest bekannt, andere eher nicht. Diesen wichtigen und vielseitigen Aufgaben, die häufig im Hintergrund stattfinden, wollen wir uns in dieser Reihe widmen. Fragen wir also nach: Was sind die Aufgaben einer Erzieherin im Sonnenhaus – einer stationären Einrichtung für männliche Jugendliche ab 14 und junge Erwachsene? Hier absolviert Aynur Shikhli ihre berufsbegleitende Ausbildung.

Wie kamst Du zu Deiner Tätigkeit?

Mein Weg zur AWO Bremen begann 2023 mit meinem internationalen Freiwilligendienst im Fachbereich Jugend. Diese Zeit war für mich bedeutend – ich habe wunderbare Menschen kennengelernt. Anschließend blieb ich als Bundesfreiwilligendienstleistende (BFD). Als ich nach meinem Freiwilligendienst überlegen musste, wie es weitergeht, war das

eine schwierige Phase. Ich hatte mit der deutschen Sprache zu kämpfen und obwohl ich in meinem Heimatland Aserbaidschan studiert hatte, wusste ich in Deutschland nicht, was ich mit dem Abschluss machen kann. Das Thema der Anerkennung war mir fremd und ich fühlte mich überfordert mit der Bürokratie und den vielen Regeln. Mit der Unterstützung von tollen Menschen, habe ich den Mut gefasst, einen neuen Weg zu gehen und die berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin zu starten. Rückblickend war das genau die richtige Entscheidung.

Wie lässt sich Dein aktueller Job im Sonnenhaus beschreiben?

Ich bin relativ neu im Team, aber ich bekomme jeden Tag einen besseren Einblick. Wir arbeiten mit männlichen Jugendlichen und unterstützen sie in vielen Lebensbereichen, sei es Schule, Alltagsbewältigung oder Behördengänge. Wir führen Gespräche, planen pädagogische Maßnahmen,

dokumentieren Entwicklungen und gestalten Freizeitangebote. Die Arbeit ist vielfältig und manchmal herausfordernd, aber sie ist sinnstiftend.

Was macht Dir Freude bei Deiner Arbeit?

Ich freue mich über den direkten Kontakt zu den Jugendlichen. Es ist schön zu sehen, wie sie Vertrauen fassen, kleine Fortschritte machen und mutiger werden. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwierig es sein kann, in einem neuen Land anzukommen – deshalb berührt es mich besonders, wenn wir ihnen Struktur, Sicherheit und Orientierung geben können.

Was motiviert Dich persönlich?

Mich motiviert zu sehen, wie meine Arbeit etwas verändert. Ich weiß, wie es sich anfühlt, in einem neuen Land von vorne anzufangen. Deshalb bedeutet es mir viel, junge Menschen auf diesem Weg zu begleiten.

Gedächtnisprotokoll + Foto: Christine Schmidt



Auszubildende im Bereich Pflege werden bei einem Willkommenstag begrüßt (links) und lernen im neuen Pflegelabor (rechts).

Willkommen im Team – und im Pflegelabor!

Neue Auszubildende starten bei der AWO Bremen ins Berufsleben

Jedes Jahr beginnt bei der AWO Bremen ein neuer Lebensabschnitt für Menschen, die ihre Ausbildung im Bereich Pflege aufnehmen. Um die neuen Pflege-Azubis aus allen Einrichtungen der AWO Bremen zu begrüßen und ihnen den Raum zu geben, sich gegenseitig kennenzulernen, fand im November im Rosmarie-Nemitz-Haus eine Willkommensveranstaltung für Auszubildende im Fachbereich Pflege statt.

Die neuen Auszubildenden wurden herzlich von Petra Sklorz, Mitglied der Geschäftsleitung, sowie weiteren Leitungskräften begrüßt. Neben praktischen Informationen zur Ausbildung ging es darum, die Menschen hinter den Funktionen kennenzulernen. In lockerer Atmosphäre, bei Snacks und Getränken, konnten die Nachwuchskräfte Fragen stellen und erste Kontakte knüpfen. Zudem nahm Anette Remitz, Assistenz der Geschäftsfüh-

rung, die Kolleg*innen mit auf eine Reise durch die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt, sprach über die Grundsätze und Strukturen und gab einen umfassenden Überblick sowohl über den Kreisverband, als auch über die AWO Bremen als Arbeitgeber. Anschließend folgten eine Vorstellung des Kreisjugendwerks sowie ein fachlicher Vortrag. In diesem Rahmen wurde auch das neue Pflegelabor vorgestellt. Das Angebot soll die Ausbildung in Zukunft noch praxisnäher machen.

Ein geschützter Raum zum Lernen

Im pflegerischen Alltag fehlt häufig die Zeit, um komplexe Handlungen in Ruhe gezielt anzuleiten. Gleichzeitig ist es nicht immer sinnvoll – und manchmal schlicht nicht möglich – bestimmte Pflegeschritte direkt am Menschen zu erlernen. Genau hier setzt das Pflegelabor an: ein eigens geschaffener Lernraum, der realistische Pflegesituationen ermöglicht.

Im 4. Obergeschoss des Heinrich-Albertz-Hauses, ausgestattet mit Pflegebett, moderner Pflegepuppe samt Zubehör, digitalen Endgeräten, Themenboxen für spezielle pflegerische Inhalte und einem Besprechungstisch, können Auszubildende wie auch neue Mitarbeitende Schritt für Schritt praktische Fertigkeiten erwerben. Die Ausstattung entspricht bewusst den Bedingungen eines Bewohner- bzw. Dienstzimmers – von der Technik bis zur Funktionsweise. Dadurch entsteht ein Übungsrahmen, der sowohl sicher als auch realitätsnah ist. Das Pflegelabor steht allen Pflegeeinrichtungen der AWO Bremen offen. Organisiert wird die Nutzung durch die Praxisanleiter*innen und Leitungskräfte.

Die Einrichtung des Pflegelabors ist ein wichtiger Schritt, um die Qualität der Ausbildung weiter zu stärken. Gefördert wurde das Projekt durch die Sparkasse Bremen.

Text: C. Schmidt | Fotos: C.S. + AWO Bremen



Prof. Dr. Jutta Günther, Rektorin der Universität Bremen, referierte bei der „Uni der 3. Generation“, dem Bildungsprojekt der AWO Bremen für Menschen in der nachberuflichen Lebensphase. Im Anschluss an den Vortrag gab es die Gelegenheit zur Diskussion.



„Unser Fokus ist gesellschaftliche Verantwortung“

Uni-Rektorin referiert bei „Uni der 3. Generation“ über Exzellenzstrategie



In den 1970er Jahren als Reformuniversität gegründet, hat sich die Universität Bremen zu einer forschungsstarken Volluniversität entwickelt – und hat nun gute Chancen, erneut die Auszeichnung „Exzellenzuniversität“ zu erhalten. Darüber referierte Prof. Dr. Jutta Günther, die Rektorin der Uni Bremen. Sie bestritt den Auftakt des Herbstsemesters der „Uni der 3. Generation“, dem Bildungsprojekt der AWO Bremen für Menschen in der nachberuflichen Lebensphase.

Dialog und Diskurs

Zu Beginn der Auftaktveranstaltung im Wall-Saal der Stadtbibliothek Bremen gab es viel Lob für die „Uni der 3. Generation“ (U3G). Projektleiter Bruno Steinmann finde immer aktuelle und wichtige Themen, so Erich Kruschel, stellvertretender Präsident

der AWO Bremen, in seinem Grußwort. Und Rudolf Hickel, Schirmherr der U3G, fügte seinem Lob auch noch einen Dank hinzu. Gerichtet war der Dank an die Sponsoren und Kooperationspartner des Bildungsprojektes, das einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und zur Dialogfähigkeit leiste.

Exzellenz und Reformspirit

In ihrem Redebeitrag zur Exzellenzstrategie, dem großen bundesweiten Wettbewerb um Spitzenforschung, skizzierte Jutta Günther zunächst die Gründungszeit der Uni Bremen. Von Anfang an sei es eine Mission der Reformuni gewesen, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen, so die Rektorin. Den Reformspirit habe man sich erhalten: „Wir können Veränderung“, so Jutta Günther. Heute gibt es zwölf Fachbereiche an der Uni und rund 18.000 Studierende.

Schon einmal, von 2012 bis 2019, durfte sich die Uni über die Aus-

zeichnung „Exzellenz-Universität“ freuen. Nun läuft ein neuer Zyklus, in dem die Uni bereits einen großen Erfolg erzielen konnte: Erstmals gibt es ab dem kommenden Jahr mit den Forschungsprojekten „Ozeanboden“ und der „Marsperspektive“ zwei Exzellenzcluster an der Universität Bremen. Der Erfolg der Clusterteams macht es möglich, dass sich die Uni jetzt auch um den Titel „Exzellenz-Universität“ bewerben kann. Diese Bewerbung wird die Uni Bremen im Verbund mit der Uni Oldenburg einreichen.

Oldenburg und Bremen sind zwei ursprünglich als Reformuniversitäten gegründete Hochschulen, die sich sehr dynamisch weiterentwickelt haben, so Jutta Günther. „Wir streben nicht die Exzellenz um der Exzellenz willen an, sondern unser gemeinsamer Fokus ist die gesellschaftliche Verantwortung.“

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Kinder in Imker-Anzügen bei der Erkundung von Bienenvölkern im Garten von Haus Neuland.



KiTa-Kinder erforschen Bienen

Bienenprojekt im Haus Neuland ermöglicht Naturerfahrungen für Kinder



Bienen in Nachbars Garten: Das hat nicht jede KiTa. Die Kinder aus der AWO-KiTa Ella-Ehlers-Haus in Gröpelingen aber schon: Sie können im Garten des benachbarten Haus Neuland Bienen live erleben und dabei viel über die nützlichen Tiere lernen.

Seit drei Jahren stehen im Garten von Haus Neuland, einer AWO-Übergangseinrichtung für suchtkranke Menschen, drei Bienenstöcke. Der Imker Gerhard Himmel suchte damals den Kontakt zu dem Haus, um einen Standort für seine Bienenvölker zu finden. Es entwickelte sich eine fruchtbare Kooperation mit den Bewohner*innen des Hauses, die seitdem bei der Pflege der Bienen und der Honiggewinnung mithelfen. Doch auch die Kinder der benachbarten KiTa Ella-Ehlers-Haus erfreuen

sich inzwischen an den Bienen. „Wir hatten schon seit längerer Zeit überlegt, wie die Kinder auch von dem Projekt profitieren könnten“, sagt Henner Diederichs, Einrichtungsleiter von Haus Neuland. Als er sich mit Matthias Meyer, Einrichtungsleiter der KiTa, austauschte, war schnell klar: Die Bienen eignen sich gut, um den Kindern Naturerfahrungen zu ermöglichen und die Bedeutung der Bienen für die Menschheit und den Schutz dieser unverzichtbaren Insekten näherzubringen. Und so beantragte Henner Diederichs beim Beirat Gröpelingen Gelder, von denen zunächst ein paar Imker-Anzüge für Kinder angeschafft wurden. Bei einem ersten Besuch der KiTa-Gruppen entdeckten einige Kinder die Bienenhäuser im Garten und näherten sich vorsichtig den Bienenvölkern. Die Imker zeigten den Kindern die Bienenwaben und sie durften in den Bienenstock hineinsehen. Dabei hielten sie nach der Königin Ausschau und

lernten, wie Bienen arbeiten. Eine andere Gruppe half dem Imker beim Honigschleudern und Abfüllen des Honigs. „Das Projekt passt wunderbar zu unserer neuen Forscherwerkstatt, die auf dem KiTa-Gelände steht“, sagt Matthias Meyer. Hier werden die Kinder künftig noch mehr naturpädagogische Erfahrungen machen können. Und auch das Bienenprojekt soll in Kooperation mit Haus Neuland ausgeweitet werden. Geplant ist, eine Schaubeute anzuschaffen. Damit können die Kinder durch eine Glascheibe des Bienenschaukastens das Gewimmel des Bienenvolkes noch besser erkunden. „Solche Naturerfahrungen sind sehr wertvoll für die Kinder. Sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung und ein Wertebewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur“, sagt Matthias Meyer und freut sich schon darauf, dass es wieder wärmer wird und die Bienen Saison starten kann.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: AWO Bremen



Mitarbeitende von Mercedes-Benz haben im ÜWH Anne-Conway-Straße bei einem „Social Day“ angepackt.

Team von Mercedes packt mit an

Gemeinsam mit Kolleg*innen Gutes tun und anderen helfen: Das haben Mitarbeitende von Mercedes-Benz im von der AWO betreuten Übergangwohnheim (ÜWH) Anne-Conway-Straße geschafft. Bei einem „Social Day“ haben sie Möbel und Spielmöglichkeiten aus Paletten hergestellt und damit den Außenbereich verschönert.

Mit Akkuschraubern, Sägen und Paletten rückten 14 Mitarbeitende von Mercedes im Innenhof des ÜWH an. Den ganzen Tag über wurde fleißig gewerkelt und am Ende konnten sich die Bewohner*innen über ein Hochbeet, zahlreiche Sitzmöbel, eine Matschküche, Sandkiste und Picknicktisch für die Kleinen freuen. „Das sind Mitarbeitende, die ordentlich anpacken können“, freut sich Celine Müller. Sie hat bei der Vermittlung des Projektes geholfen, denn sie arbeitet bei der Firma „Lets“, einem Unternehmen, das „Corporate Volunteering“ vermittelt. Hinter dem Begriff verbirgt sich der Einsatz von Mitarbeiter*innen eines Unternehmens für gemeinnützige Zwecke. Inzwischen gibt es Plattformen, die bei der Suche von Kooperationspartnern im Bereich Corporate Volunteering behilflich sind. Mit einer davon, der Firma Lets, hat der Fachbereich Asyl der AWO Bremen nun eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Demnächst könnte es also noch mehr Projekte geben, bei denen Kollegen-Teams gemeinsam Gutes tun. So wie im ÜWH Anne-Conway-Straße. Wir freuen uns darauf!

Text + Foto: Anke Wiebersiek



Sich anfeuern, paddeln, sich feiern: Ein Team der AWO Bremen hatte viel Spaß beim Drachenbootrennen auf der Weser.

Auf die Weser, fertig, los!

Beim Drachenbootcup auf der Weser zeigte die AWO Bremen in diesem Jahr erneut, dass Teamgeist nicht an Abteilungsgrenzen endet. Ganze 38 Mitarbeitende wollten dabei sein – so viele, dass einigen schweren Herzens abgesagt werden musste. Am Wettkampftag standen schließlich 19 hoch motivierte AWO-Paddler*innen und eine Trommlerin am Ufer, bereit alles zu geben. Das Team war bunt gemischt: Kolleg*innen aus verschiedensten Fachbereichen und Einrichtungen, die sich teils zum ersten Mal begegneten. Spätestens beim Trainingslauf am Samstag war jedoch klar: Wir ziehen das zusammen durch! Und tatsächlich entstanden neue Bekanntschaften, beste Stimmung und ein Wir-Gefühl, das mehr als nur einen Regenschauer überstanden hat. Der Cup lief am gesamten Sonntag von 8 bis 18 Uhr – ein langer Tag, aber die Stimmung blieb konstant gut. Am Ende waren sich alle einig: „Nächstes Jahr sind wir safe wieder dabei“. Vielleicht sogar mit zwei Booten – und diesmal möglicherweise sogar mit richtiger Vorbereitung. Eine besondere Geste: Damit ein anderes Team starten durfte, liehen die AWO-Mitarbeitenden zwei Kolleginnen aus, denn jedes Boot braucht mindestens sechs Frauen, um starten zu dürfen. Solidarität? Können wir. 2026 heißt es dann wieder: Paddel festhalten und ab auf die Weser!

Text: Christine Schmidt | Fotos: Anke Wiebersiek + AWO Bremen



Erneut wurden AWO-Seniorinnen und -Senioren zu einem geselligen Austausch bei festlichem Essen und informativer Unterhaltung geladen.

Beste Unterhaltung beim AWO-Rentner-Treffen

Es hat schon Tradition: Kurz vor Weihnachten werden ehemalige Mitarbeitende der AWO Bremen zu einem geselligen Essen und Informationsaustausch eingeladen.

Rund 90 Rentner und Rentnerinnen der AWO Bremen folgten der Einladung ins Nachbarschaftshaus Helene Kaisen in Gröpelingen. Organisiert wurde die Veranstaltung von Anette Remitz, Assistentin der Geschäftsleitung, und herzlich begrüßt wurden die Gäste von Erich Kruschel, stellvertretender Präsident der AWO Bremen. Er berichtete über neueste Entwicklungen im Verbandsleben der AWO. Mit dem neu gewählten Präsidium sei man gut aufgestellt, „um sich richtig Gehör in der Stadtgemeinde zu verschaffen“, so Kruschel.

Im Anschluss daran hatte Verbandsreferent João Maia das Wort. Er berichtete von der jüngsten Kampagne der AWO

Bremen, die den Titel „Gemeinsam statt einsam“ trägt. Das Ziel der Kampagne ist, passgenaue Angebote für Betroffene von Einsamkeit zu schaffen und Menschen zu vernetzen. Dazu haben Mitglieder und weitere Interessierte Umfragen in Bremen durchgeführt und Menschen zu ihren Bedürfnissen befragt. João Maia fasste die Ergebnisse zusammen und ermutigte die Anwesenden, sich an den Umfragen und Aktivitäten zu beteiligen.

Interessiert lauschten die Gäste den Reden und traten im Anschluss – bei einem schmackhaften Fest-Menü – in den persönlichen Austausch. „Das ist eine schöne Gelegenheit, im Bilde zu bleiben und Kontakte zu pflegen“, so eine Anwesende, die zum ersten Mal bei dem Treffen dabei war und gerne wiederkommen wird.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Zehn AWO-Mitglieder nahmen im November 2025 an einer kostenlosen Abgeordnetenfahrt nach Berlin teil. Eingeladen hatte die Bundestagsabgeordnete Doris Achelwilm (Die Linke) – ihres Zeichens selbst Mitglied der AWO Bremen.

Auf nach Berlin!

AWO-Mitglieder erkunden auf Abgeordnetenfahrt das politische Berlin

Drei Tage lang standen politische Eindrücke und ein Blick hinter die Kulissen des Bundestags im Mittelpunkt: Anfang November nahmen zehn Mitglieder der AWO Bremen an einer politischen Informationsfahrt nach Berlin teil – gemeinsam mit der Bundestagsabgeordneten Doris Achelwilm.

Wie sieht der parlamentarische Alltag aus? Wie fühlt sich die politische Atmosphäre in der Hauptstadt an? Diese und viele weitere Fragen konnten zehn Mitglieder der AWO Bremen Anfang November 2025 aus nächster Nähe erleben und für sich beantworten. Die Bremer Bundestagsabgeordnete Doris Achelwilm (Die Linke) hatte zu einer dreitägigen Informationsfahrt nach Berlin eingeladen.

Politik zum Anfassen

Die Reise, gefördert durch das Bundespresseamt, bot ein abwechslungsreiches Programm rund um die

politische Bildung. Gleichzeitig blieb auf der Fahrt immer Raum für Gespräche innerhalb der Gruppe, wie auch mit politischen Akteur*innen vor Ort. Begleitet wurde die Gruppe durch die Büroleitung von Doris Achelwilm.

Drei Tage – viele Eindrücke

Im Mittelpunkt der Fahrt standen Programmpunkte, die Politik und Zeitgeschichte unmittelbar erfahrbar machten. So erhielt die Gruppe im Bundesfinanzministerium einen umfassenden Einblick in finanz- und wirtschaftspolitische Fragen. Ein eindrucksvoller Höhepunkt war die Führung durch die Gedenkstätte Flucht, Vertreibung, Versöhnung, die die historische Dimension von Migration, Verlust und Neuanfang eindringlich vermittelte.

Auch der Besuch der Bremer Landesvertretung in Berlin bot interessante Einblicke in die Verbindung zwischen Landes- und Bundespolitik. Dort wurde deutlich, wie Landesvertretungen

als Schnittstelle zwischen Regionen und Bund agieren. Abgerundet wurde das Programm durch den Besuch einer Plenardebatte im Bundestag, bei der die Teilnehmenden die parlamentarischen Abläufe live miterlebten und anschließend gemeinsam mit Doris Achelwilm über aktuelle Herausforderungen diskutierten. Teilnehmerin Sabine Kämerow, AWO-Mitglied und hauptamtlich in der Mitglieder- und Fördererbetreuung des AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. tätig, fand eben diesen Einblick in die politische Debatte spannend: „In der Sitzung, die wir besuchten, ging es um den Schutz der kritischen Infrastruktur. Wirklich beeindruckt war ich von der präzisen Rhetorik, dem schnellen Denken und Argumentieren mancher Politiker*innen und der Einhaltung der Redezeit. Aber so ganz generell war die Fahrt einfach super organisiert, informativ und rundum gelungen!“

Text: C. Schmidt | Foto: AWO Bremen

Termine

Seien Sie herzlich willkommen zu Veranstaltungen von oder mit der AWO Bremen!

- 06. Januar 2026** (16:00 – 18:00 Uhr): **Tag der offenen Tür in der AWO-KiTa Wartburgplatz** | Wartburgplatz 1
- 13. Januar 2026** (14:00 – 17:00 Uhr): **Tag der offenen Tür in der AWO-KiTa Grambker Heerstraße** | Grambker Heerstraße 137
- 13. Januar 2026** (15:00 – 17:30 Uhr): **Tag der offenen Tür in der AWO-KiTa Schlengstraße** | Schlengstraße 8
- 20. Januar 2026** (15:00 – 16:00 Uhr): **Ein Ruhestand mit vielen Aktivitäten? Das Projekt „Der rote Faden für den Ruhestand“ stellt sich vor** | Der rote Faden für den Ruhestand | Am Wall 179/180 | Anmeldung ab vsl. 18.12. unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421 – 40 88 77 13
- 21. Januar 2026** (15:00 – 16:30 Uhr): **Schlager-Boulevard** | Musikvortrag von und mit Jürgen Ferber | Anmeldung: Telefon 0421 – 6 91 45 80 | Eintritt 3 € | Begegnungszentrum Plus na` Helene Kaisen | Beim Ohlenhof 10
- 21. Januar 2026** (18:00 Uhr): **Heinrich-Albertz-Symposium: Vortrag und Diskussion mit Gastrednerin Kirsten Fehrs, Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD)** | Kulturkirche St. Stephani Bremen | Stephanikirchhof
- 23. Januar 2026** (16:00 – 18:00 Uhr): **Namibia Inside – Vortrag mit Bildmaterial über Reiseerlebnisse** | Der rote Faden für den Ruhestand | Am Wall 179/180 | Anmeldung ab vsl. 18.12. unter: www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421 – 40 88 77 14
- 27. Januar 2026** (10:00 – 15:00 Uhr): **Kochevent: Gesund ins neue Jahr für pflegende An- und Zugehörige** | PflAQ „Pflegende An- und Zugehörige im Quartier – Gesundheit fördern, Prävention stärken“ | Anmeldung unter: www.seling-stoll.de oder telefonisch: 0421 – 84 76 74 9 | Infos unter: Thalea.Myrus@awo-bremen.de | Bremer KochLust | Am Winterhafen 3, Lofthaus 3, 4. OG
- 04. Februar 2026** (15:00–17:00 Uhr): **Sizilien: Reise- und Kulturvortrag** | Der rote Faden für den Ruhestand | Am Wall 179/180 | Anmeldung ab vsl. 18.12. unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421 – 40 88 77 13
- 07. Februar 2026** (19:00–22:00 Uhr): **Disco mit Sabine und Guido. Back to the 70s & 80s** | Anmeldung Telefon 0421 – 6 91 45 80 | Eintritt 7 € | Nachbarschaftshaus Helene Kaisen | Beim Ohlenhof 10
- 12. Februar 2026** (10:00 – 12:00 Uhr): **Info-Vortrag: Wohngeld für Rentner*innen** | Der rote Faden für den Ruhestand | Am Wall 179/180 | Anmeldung ab vsl. 18.12. unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421 – 40 88 77 13
- 25. Februar 2026** (09:45 – 12:00 Uhr): **Besuch der aktuellen Stunde der Bremischen Bürgerschaft + Gespräch mit dem Abgeordneten Senihad Sator** | Der rote Faden für den Ruhestand | Treffpunkt wird bei Anmeldung mitgeteilt | Anmeldung ab vsl. 18.12. unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421 – 40 88 77 13
- 25. Februar 2026** (15:00 – 17:00 Uhr): **„Magisches Leuchten am Firmament“ Bildervortrag von Horst Wehse** | Anmeldung: Telefon 0421 – 6 91 45 80 | Eintritt 1 € | Begegnungszentrum Plus na` Helene Kaisen | Beim Ohlenhof 10
- 04. März 2026** (15:00 – 17:00 Uhr): **Romantisches aus Klassik und Oper (Serenata)** | Musikvortrag von und mit Jürgen Ferber | Anmeldung: Telefon 0421 – 6 91 45 80 | Eintritt 3 € | Begegnungszentrum Plus na` Helene Kaisen | Beim Ohlenhof 10
- 06. März 2026** (18:00 – 21:00 Uhr): **Jump up Sixties – Alter schützt vor Disco nicht** | Der rote Faden für den Ruhestand | Überseemuseum Bremen | Bahnhofplatz 13 | Anmeldung ab vsl. 18.12. unter: www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Tel.: 0421 – 40887714
- 07. März 2026** (19:00–22:00 Uhr): **Disco mit Sabine und Guido. Back to the 70s & 80s** | Anmeldung Telefon 0421 – 6 91 45 80 | Eintritt 7 € | Nachbarschaftshaus Helene Kaisen | Beim Ohlenhof 10
- 12. März 2026** (15:00 – 16:30 Uhr): **Aus der Hausapotheke fürs Älterwerden: hilfreiche, praktische Anwendungen mit Jin Shin Jyutsu erfahren** | Der rote Faden für den Ruhestand | Am Wall 179/180 | Anmeldung ab vsl. 18.12. unter www.anmeldungen-rf.awo-bremen.de | Rückfragen bevorzugt per E-Mail: roterfaden@awo-bremen.de oder per Telefon: 0421 – 40 88 77 13



Für eine aktuelle Liste der Veranstaltungen folgen Sie bitte diesem QR-Code:

Danke für Ihre langjährige Betriebszugehörigkeit!

Geschäftsleitung und Präsidium danken allen Jubilar*innen für ihr langjähriges Engagement, ihre tatkräftige Unterstützung und ihren Einsatz für die AWO Bremen und freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

35 Jahre bei der AWO Bremen:

Marion Mosler: 01.12.1990
AWO Kita, Kita Charlotte Niehaus

30 Jahre bei der AWO Bremen:

Frank Hoyer: 22.10.1995
AWO Soziale Dienste, ÜWH Arberger Heerstr.
Uwe Felsch: 01.12.1995
AWOIntegra, Ambulante Teilhabebegleitung
Assistenzleistung

25 Jahre bei der AWO Bremen:

Ömer Gürac: 27.11.2000
AWOAmbulant, Pflegeheim Ella-Ehlers-Haus
Tülay Ordu: 16.12.2000
AWOAmbulant, Pflegeheim Ella-Ehlers-Haus

IMPRESSUM

Herausgeber:

AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V.
Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen
Telefon 0421–79 02–0

Sparkasse in Bremen |

IBAN DE17 2905 0101 0080 5590 08

Redaktion: Sarah Ryglewski, Herbert Kirchhoff, Anke Wiebersiek

Verleger: AWOIntegra gemeinnützige GmbH
Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

V.i.S.d.P.: Herbert Kirchhoff

Texte: Anke Wiebersiek, Christine Schmidt

Fotos: Anke Wiebersiek, Fionn Grosse, Christine Schmidt, Kreisjugendwerk, AWO Bremen, AWO Bundesverband (Tino Sieland), LAG, AWO BHV, AWO-Freiwillige, Fabiane Lange, Bettina Bexte (Cartoon)

Layout: Anke Wiebersiek, Jacqueline Rotschies

Anzeigen: AWOIntegra gemeinnützige GmbH

Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen

Druck und Versand: Müller Ditzen GmbH

Hoebelstrasse 19 | 27572 Bremerhaven

Die Zeitschrift erscheint quartalsweise.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Unterstützen Sie die AWO als Mitglied (Antrag liegt dieser Ausgabe bei), als Förderer, durch Spenden oder durch ein Ehrenamt. Wir freuen uns und sagen: **DANKE!** Kontakt: info@awo-bremen.de
Spendenmöglichkeit: AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V.
IBAN: DE17 2905 0101 0080 5590 08 | Sparkasse Bremen, BIC: SBREDE22XXX



**Wir wünschen Ihnen allen
frohe Weihnachten mit Ihren Lieben
und alles Gute für das Jahr 2026!
Ihre AWO BREMEN engagiert
Redaktion und Verlag**



STARK
GEBÄUDEREINIGUNG

ZUVERLÄSSIGE REINIGUNG
MIT HERZ UND VERSTAND

WARUM WIR?

- ✓ Persönliche Kundenbetreuung
- ✓ Meisterbetrieb seit 1977
- ✓ Qualifiziertes & freundliches Team
- ✓ Zertifiziertes Unternehmen
- ✓ Flexibel & termintreu
- ✓ Nachhaltige Reinigungsmittel
- ✓ Maßgeschneiderte Angebote
- ✓ 45+ Jahre Erfahrung

**GEHEN SIE MIT UNS IN EINE SAUBERE ZUKUNFT -
WIR FREUEN UNS AUF IHRE ANFRAGE!**

info@stark-service.de
0421/806000



Wir sorgen für
Lebensmittelsicherheit

JamiroTec

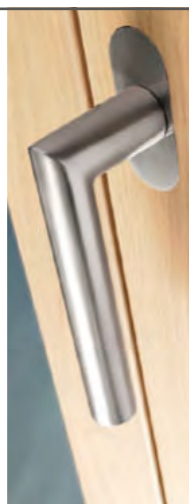
Bauerland 15 • 28259 Bremen • Tel: 0421- 59 65 77 67 • www.jamirotec.de

Perfektes Handwerk.

Fenster. Türen. Innenausbau.
Gebaut, geliefert und montiert von:

TISCHLEREI HEIDMANN
Fenster · Türen · Möbel

Varreler Landstr. 4 · 28816 Stuhr · 0421.56752-54
www.tischlerei-heidmann.de




STÜHMER
BEERDIGUNGsinstitut
Meisterbetrieb

Wir tragen gerne
Verantwortung.
UND DAS SCHON
SEIT GENERATIONEN.

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de
Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen



**Barrierefrei-Lift-Sauna
Hallenbad-Dampfbad
Infrarot - Livemusik-
Panoramalage-Kegelbahn
Naturpark Spessart**

Staatl. anerk. Erholungsort. 40 moderne Gäste-
zimmer, beste Ausflugsmöglichkeiten, 90 km
Wanderwege, viele Einzelzimmer, Seniorenge-
recht, *Prosp. anfordern. Urlaub in Franken.*

Landhotel Spessarttruh ***
Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443, Fax 09355-7300
www.landhotel-spessarttruh.de

HP 67€
Buchen
ohne
Risiko
Ihr AWO
Haus



HausNotruf
Ein Knopf gibt Sicherheit

Sicherheit
Für Sie und Ihre Angehörigen

0421-3898 500
HausNotruf Service · Außer der Schleifmühle 35-37 · 28203 Bremen

weil man
im Alter
weise wird



Mit den Piktogrammen der 17 Ziele
zur Agenda 2030 sind auch in dieser
Ausgabe wieder nachhaltige Projekte
und Aktivitäten der AWO Bremen
gekennzeichnet.



Parkplätze vor
der Haustür!

MEYER & ROJAHN
Küchen- Haus- und Gewerbegeräte Miele Center
Industriestr. 5 · 28199 Bremen
Tel. 0421 533708 · info@meyer-rojahn.de
www.meyer-rojahn.de · Miele Service

**Wir danken allen Unternehmen,
die die „AWO Bremen engagiert“
in 2025 mit ihrer Anzeige unterstützt
haben!**



Taxi-Roland
1 44 33

Exklusive bei uns
keine Zuschläge für
Rollstuhlbeförderung.

Sicherheit für Sie und
Ihre Begleitung durch
geschultes Personal und
technische Ausstattung
auf höchstem Standard.

kostenlose
Rufnummer
0800 - 1443300

Taxi-Roland 14433 * Duckwitzstrasse 78a-80 * 28199 Bremen * www.taxi-rolandbremen.de

Zwischen Ihnen und uns
liegt nur ein Fingerwisch.
Besuchen Sie unsere neue
Internetseite.

AHRENS
BESTATTUNGEN

Familienbetrieb seit 1903
Tel. 0421 45 14 53

Bremen-Hemelingen
Bremen-Osterholz

www.ahrens-bestattungen.de

Alles geregelt, alles bezahlt



Unsere GE-BE-IN VorsorgeKombi
ab 50 Jahren:
In einem Bestattungsvorsorgevertrag
werden Ihre Wünsche exakt festge-
halten, die Kosten nach heutigem
Stand ermittelt, mit einer Preisgarantie
versehen und über die GE-BE-IN
Sterbegeldversicherung abgesichert.

0421 - 38 77 60 | Nordstr. 5-11 | kontakt@ge-be-in.de | ge-be-in.de

Brandschutz für mehr Sicherheit

- Service für alle Gewerke
- Hohe & zuverlässige Qualität
- Persönliche Betreuung

CWS Fire Safety GmbH | Niederlassung Bremen
T +49 421 643990 | bremen.firesafety@cws.com
cws.com/firesafety

FIRE SAFETY

CWS



Unsere Stadtteilfilialen – für aktive Unterstützung.

Besondere Momente teilen, Wissen vertiefen oder Neugier fördern. Wir unterstützen mit vielfältigen Veranstaltungen und zahlreichen Engagements die Gemeinschaft im Stadtteil. Sprechen Sie uns an.

www.sparkasse-bremen.de/stadtteilfiliale

EIN ORT, DER UNS VERBINDET.



Die Sparkasse
Bremen